

Projektjahr: 2020/21

Kita	Fachkraft	Künstler	Kunstform	Projekttitle	Anzahl Gruppen
Kita Brunnenwiese 14	Mathias Mössinger	Karel Limbursky	Schatten und Figuren	Die Legende vom Sindelfinger Drachen	2
Kita Innerer Bühl	Frau Grote	Simone Mack/ A. von der Mülbe	Wolle/Filzen&Theater	Märchen.Welten.Erleben	3
Kita Felbergstr.	Vanja Binder/ Elke Keller	Miriam Helfferich	Figurentheater	Des Kaisers neue Kleider-märchenhaftes aus Papier	2
Kita Königsknoll	Christiane Baisch	Sabine Weber	Malerei	Die Verwandlung im Zauberwald	1
Kita Königsknoll	Kathrin Johner	Sabine Weber	Malerei	Auf der Suche nach dem Zauberwald	1
Hort Klostersgarten	Özlem Baran	Ingrid Ruppert	Malerei	Wie kommt das Bild in das Märchen	2
Kita Sommerhofen	Claudia Moosbrugger	Simone Mack	Wolle/Filzen	Märchenhaftes Sindelfingen: Rotkäppchen; Der Wolf und die sieben Geißlein; Frau Holle	3
Hort Sommerhofen	Elke Mill	Aylin Mill	Animationsfilm	Freundschaft ist stärker	2
Int. Schule	Lucy Bailey	Petra Wenski-Hänisch	Malerei/Geschichten-erzähler	Verschiedene Perspektiven	3
Kindervilla Wittmann	Hakan Senol	Anna Gruber-Schmälzle	Malen mit Pflanzenfarben	Märchenhafte Kindervilla Wittmann	3
9 Kitas		9 Künstler		Gruppen insgesamt	22

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Projektjahr: 2020/21

KiTa: Brunnenwiesenstraße 14

betreuender Künstler: Karel Limbursky **Projektleitung KiTa:** Mathias Mössinger

Projekttitle: Die Legende vom Sindelfinger Drachen

Kunstform: Arbeiten mit Karton



Mathias Mössinger
Erzieher - seit 1992 im Hort
der Kita Brunnenwiese
(Fachkraft für ästhetische Bildung)



Karel Limbursky
Erzieher & Graphiker
- seit 2012 in der
Kita Brunnenwiese
(Atelierista)

Kurzbeschreibung Projekttinhalt:

Das diesjährige Kunstprojekt steht unter dem Motto „Märchenhaftes Sindelfingen“. Das Thema wurde von der Stadt im Rahmen der Biennale 2021 vorgegeben.

So ergab es sich, dass während der sogenannten „Mittagsruhe“ der Kinder das Märchen „Die Legende vom Sindelfinger Drachen“ entstand. Hierbei geht es um die Geschichte, dass vor etlichen Jahren eine alte, gerechte und weise Frau den betrügerischen Sindelfinger Bürgermeister mit ihrem Drachen, der in einem Gewölbekeller hauste aus der Stadt vertrieb. Dem Drachen und der alten Frau zu Ehren, wurde der Legende nach das Sindelfinger Storchenhaus gebaut, welches zuvor angeblich als Drachenhäuser bekannt war. Diese einzigartige Sage wurde damals hauptsächlich von lieben Piraten auf hoher See erzählt.

Aufgrund dieser Gesichte entschlossen sich die Kinder, zusammen mit den Erziehern den Drachen und das Storchenhaus zu bauen. Als Hauptarbeitsmaterial wurde Karton ausgewählt. Dieser wurde zurechtgeschnitten, beklebt und bemalt. Außerdem fertigte der Hort aus alten Tetrapak-Milchtüten ein Mauerwerk an, in dem die Milchtüten mit einer ausgefallenen Kleistertechnik beklebt wurden.

Die Hauptaufgabe der Kindergartengruppe ist die Gestaltung und Verzierung des Pappdrachens. Das Augenmerk der Hortgruppe konzentriert sich auf den Nachbau des Storchenhauses mit Mauerwerk. Ziel ist die gemeinsame Ausstellung in der Galerie, wo der Pappdrache über dem nachgebauten Storchenhaus schweben soll.

Zitate/Feedback der Kinder :

„Nur ich darf das anfassen, denn ich bin schon ganz erwachsen.“

„Ich mache keinen Blödsinn, ich arbeite nur mit dem Erzieher.“

„Wenn es aus dem Heißkleber kommt, ist es richtig heiß, aber hier nicht mehr, wegen dem Schatten.“

„Das ist doch Baby!“

„Ich muss ganz vorsichtig sein, damit ich mich mit Heißkleber nicht verbrenne!“

„Warum? Du kannst doch nachher den Finger ins kalte Wasser tun.“

„Das Schönmachen übernehme ich, denn ich kann schön Schönmachen“

„Ich will etwas austesten, denn ich bin auf eine gute Idee gekommen.“

Kurzbeschreibung Projektverlauf/-ergebnis (aus pädagogischer Sicht) :

Aufgrund der schwierigen Corona-Bedingungen, gab es im Hort Überlegungen, doch nicht am diesjährigem KunstStoff-Projekt teilzunehmen. Da nur eine Notbetreuung stattfinden konnte, hatten zwei Drittel unserer Kinder erst gar nicht die Möglichkeit mit zu machen. Dies empfand das pädagogische Personal als zusätzliche Benachteiligung und Belastung für die Kinder. Erst der gemeinsame Einstieg für alle kurz vor Ostern machte uns die Entscheidung einfacher.

Durch die aktuelle pandemische Situation, waren die diesjährigen Arbeitsbedingungen immer situationsabhängig. Es war somit leider nicht möglich eine feste Gruppe zu bilden. Um dem entgegenzusteuern, entschloss sich das Fachpersonal alle Kinder, die Lust und Laune hatten, in das Projekt mit einzubinden. Das entspannte zum einen die unsichere Lage, da man stets auf anwesende Kinder zugreifen konnte und zum anderen konnte gelöst gearbeitet werden, da den Kindern genügend Freiräume ermöglicht wurden, um während der Ausnahmesituationen, die wenige Zeit in der Kita, auch mit Freunden zu genießen, was für die Kinder sehr wichtig war.

Die Geschichte des Drachens, die während der „Mittagsruhe“ in der Kindergartengruppe entstand, wurde niedergeschrieben und im Anschluss auch in der Hortgruppe vorgelesen. Daraus ergab sich, dass die Kindergartengruppe den Drachen bauen wollte. Die Kinder der Hortgruppe hatten nach dem Kennenlernen der „Legende“ den Wunsch, das Storchenhausmitsamt dem Mauerwerk, nachzubauen und es wurden gemeinsam Ideen zur Umsetzung gesammelt.

Das Hauptarbeitsmaterial war diesmal Pappe.

Es folgten nun etliche Vorarbeiten, wie zum Beispiel Skizzen anfertigen, Ausflüge zum Storchenhaus, Fotografieren und Detailstudien, Spielen und „Arbeiten“ mit Licht und Schatten und vieles mehr.

Im Anschluss arbeitete jede Gruppe individuell an ihrem Thema.

Die Idee in einem gemeinsamen Atelier zu wirken und die Arbeitprozesse der anderen Gruppe mitzuverfolgen und zu gegebenenfalls zu verschmelzen, machte die strikte Trennung wegen Corona leider unmöglich.

Der Kindergarten begann einen überdimensionalen Drachen aus Pappkartons zu basteln. Dieser wurde im Nachhinein noch von den Kindern mit Papierschnipseln bekleistert. Danach verschönerten, „garnierten“ und schmückten die Kinder den „Sindelfinger Drachen“.

Der Hort konzentrierte sich auf den Hausbau. Dazu wurden Tetrapak-Milchtüten, die von den Eltern der Kita gesammelt wurden, zunächst mit Zeitungsschnipseln und Kleister beklebt. Anschließend kamen noch Schichten mit Papier und schwarzem Kleister dazu, so entstand die steinige Marmorierung.

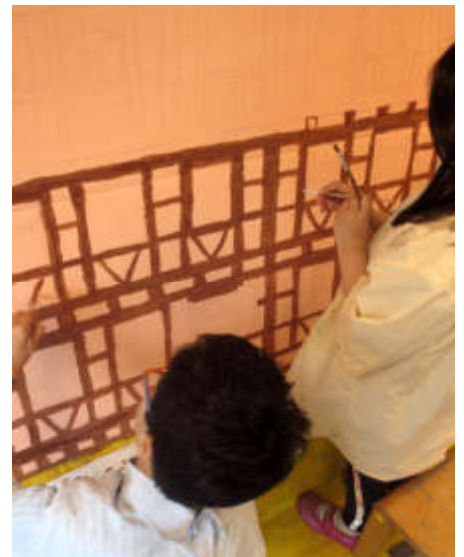
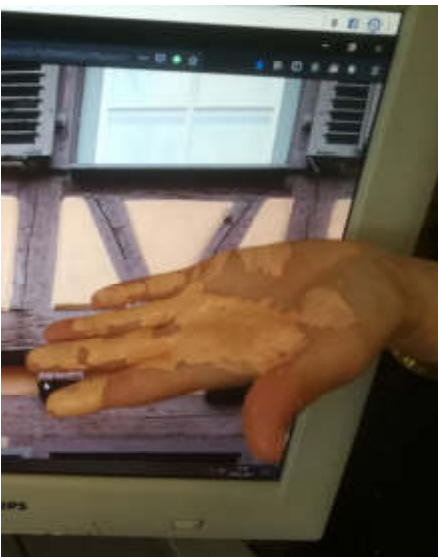
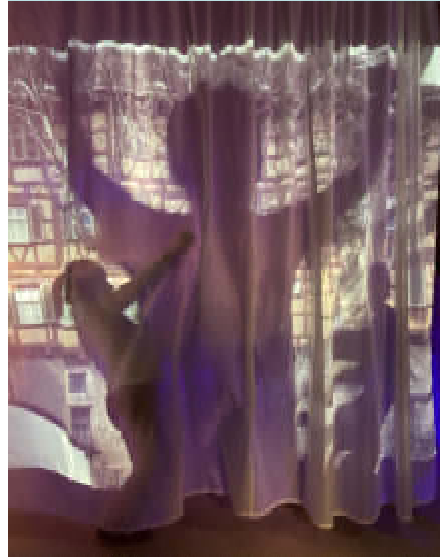
Zeitgleich wurden die Umrisse des Storchenhauses aus einen großen Kartons geschnitten und in der Hausfarbe grundiert. Im Anschluss projizierten die Kinder das Gebälk per Tageslichtprojektor auf den Karton, zeichneten dieses mit Bleistift nach und malten die „Holzbalken“ in Feinarbeit braun an. Ebenso die Fenster und Klappläden.

Stein auf Stein wurde gemauert und das Haus auf sein Fundament gesetzt.

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Bilder aus dem Projektalltag (mit Kindern) – Projekt 1



Bilder der fertigen Projekte (ggf von der Ausstellung) – Projekt 1



Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Bilder aus dem Projektalltag (mit Kindern) – Projekt 2



Bilder der fertigen Projekte (ggf von der Ausstellung) – Projekt 1



Projektjahr: 2020/21

KiTa: Feldbergstraße

Begleitende Künstler*in: Miriam Helfrich

Pädagogische Projektbegleitung: Vanja Binder und Elke Keller

Projekttitle: Märchenhaftes aus Papier – „Des Kaisers neue Kleider“

Zentrale Ausdrucksformen der Kinder

Sprechen mit dem eigenen Körper und Konstruieren mit dem Werkstoff Papier...



Vanja Binder
Erzieherin und Atelerista
Elke Keller
Erzieherin



Miriam Helfrich
Dipl. Puppen- und
Figurespielerin
Seit 2001 selbst. mit dem
„Figurentheater Martinshof 11“

Didaktische Begründungen zur Vorgehensweise

- ProProjekt - Des Kaisers neue Kleider- Märchenhaftes aus Papier
- (Schein- Sein; - so tun als ob; - Nichts ist das, was es zu sein scheint)
- Als Figurespielerin ist es für mich natürlich erstrebenswert, Möglichkeiten des Ausdrucks und der Aussage zusammen zu bringen.
- Mit dem Material Papier, das im Leben der Kinder allgegenwärtig ist, Klopapier, Bilderbuchpapier, Servietten, Zewa, Taschentücher, Papier zum Malen, Geschenkpapier, Einwickelpapier, Verpackungspapier, Kompostpapier usw., gestalteten die Kinder hoheitsvolle Gewänder, die mit „hohlen“ Köpfen ausgestattet, als Gewänder des Hofstaates dienten: prächtig, raumnehmend, eindrucksvoll, aufgeblasen, austauschbar, hohl, geschlechterunspezifisch, flach. Durch die Arbeit am Märchen und Gesprächen mit den Kindern wurde klar, dass die Kernaussage des Märchens und die Darstellung durch die Materialwahl, durchaus verstanden wurde. Der bildhaften Entsprechung der von ihnen entworfenen und geschaffenen Gewändern wurde „das Volk“, schwarzweiß und völlig schmucklos als Menge dargestellt, entgegengesetzt. Die beiden Betrüger waren ohne Kostüm, es waren die einzigen „richtigen“ Rollen. Ihre Fertigkeit bestand aus dem Betrug durch Behauptung (was natürlich die Dummheit der Betrachter, sowie die Angst der Einzige zu sein, der „anders“ ist, voraussetzt). Die Kinder schufen aus einem Karton einen Webstuhl, auf dem sie imaginär webten und dem jeweiligen Betrachter die Stoffe anpriesen.
- Es stand relativ früh fest, dass wir aufgrund der Umstände kein Theaterstück aufführen würden. Von Anfang an habe ich auf eine filmische Darstellung hingearbeitet. Wenig Text für die Kinder, die Kernaussagen in einige Sätze verpackt. Wir filmten alles an einem Tag, die Szenen zusammenhanglos durcheinander, gerade so, wie es das jeweilige Szenenbild verlangte. Die Kinder bekamen den fertigen Film erst nach dem Schnitt zu sehen.

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

- Warum die Auswahl auf das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ fiel?
- Hier war das agieren der Kinder im KiTa-Alltag der Auslöser.
- Bei den femininen Kindern spielt das Geltungsbedürfnis durch die Kleidung eine sehr große und zentrale Rolle. So werden lange Haare/Zöpfe mit den Eigenschaften von der Eiskönigin/Arielle in Verbindung gebracht (Schönheit, Klugheit, Mut, Gutmütigkeit). Kleidung mit Rüschen/Tüll und in der Farbigkeit von Rosa/Lili tun ihr Übriges dazu.
- Bei den maskulinen Kindern liegt der Fokus auf den „Superhelden“. Hier spielen die Eigenschaften von Spiderman & Co oder den Paw Control Hunden eine zentrale Rolle (Wagnis, Mut, Abenteuer, Kampf, Retter) werden hiermit zum Ausdruck gebracht.



Auseinandersetzung mit der Vielfalt des Alltagsmaterials Papier...

Mathias: „Fühlt sich an wie normales Papier. Es gibt auch unnormales Papier. Normales Papier ist weiß und normal, ... unnormales is ganz schwer!“

Erste Erfahrungen mit dem eigenen Körper – wir sind Barfuß, um uns zu „erden“ und den eigenen Körper wahrnehmen...

Immer wieder aufs Neue Ausdrucksformen des höfischen Gebaren kennenlernen, ausprobieren und verinnerlichen...



Zu Beginn des Projekts stand der persönliche Besitzanspruch beim Herstellen der Flachfiguren und der Kleider im Vordergrund. Im weiteren Verlauf wurde die Erkenntnis der Akteure sichtbar, dass alle für alle arbeiten. Jeder kann in die Rolle hinein- und wieder hinausschlüpfen..

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)



...Fragen über die Verarbeitung des Materials und der Haltbarkeit wurden durch das eigene Tun und der Ko-Konstruktion gelöst...

Hilfsmittel wurde vom vom päd. Personal ausgewählt und zur Verfügung gestellt (Tacker, Schere/Cutter, Kleister)

Mara: „Mit dem Kleber hebt des nicht so gut – wenn man da des da nimmt (Tacker) hebt des viel besser“

Während der Proben erfahren die Kinder die „Starrheit“ der Flachfigur. Diese gibt ihnen den Handlungsspiel und den zu spielenden Charakter vor.

Annabell: „Jetzt Lenia! ...sieh mich nicht nur an. Der Kaiser wird sonst wütend! Hast du denn keinen Merkkopf!“



...die Entdeckung unseres märchenhaften Drehorts – die Martinskirche!

Joa: „...schaut mal, die Tür sieht aus als ob die Schwerter hat – wie früher!“

...eintauchen in die Abstraktheit eines Filmsets. Es wird nicht zusammenhängend gefilmt – sondern einzelne Frequenzen. Jetzt geht es darum das verinnerlichte abzurufen und umzusetzen!



Projektjahr: 2020/21

KiTa: Königsknoll

Begleitende Künstler*in: Sabine Weber

Pädagogische Projektbegleitung: Christiane Baisch

Projekttitel: Die Verwandlung im Zauberwald

Zentrale Ausdrucksformen der Kinder: Zeichnen/Malen/Gestalten



Christiane Baisch
Leitung
Kita Königsknoll



Sabine Weber
Künstlerin und Erzieherin
Ausbildung / Fortbildungen
bei namhaften Akademien
und Dozenten.

Didaktische Begründungen zur Vorgehensweise

Die Kindern erzählten oft von ihren Spaziergängen im Sindelfinger Wald. So entwickelte sich die Frage wer oder was im Wald lebt.

Nach all den Waldtieren kamen die Kinder noch auf weitere Ideen.

Helena: „Ich bin oft im Wald, da habe ich mal eine Elfe fliegen sehen.“

Mayra: „Elfen sind sowas wie Trolle, nur winzig klein.“

Noel: „Drachen wohnen auch im Wald, aber nicht bei uns sondern im Geschichtenwald.“

Emma: „Du meinst in einem Zauberwald?“

Chiara: „Ein Wunderpferd lebt auch im Zauberwald, das kann sich in ein Einhorn verwandeln.“

Helena: „Vielleicht können wir eine Geschichte schreiben, aus den Dingen vom Zauberwald.“

Die Kinder begannen mit verschiedenen Techniken und Materialien (Wasserfarbe, Wachsmalkreide, Acrylfarbe, Holzstifte,...) ihren Wald und die Wesen auf Papier zu bringen. Jedes Wesen bekam noch ein Haus, welches ebenfalls erstmal gezeichnet wurde.

Sie haben ihre Ideen aus Kartonagen und Kleister gebaut. Diese wurden dann mit Acrylfarben angemalt.

Die Kinder wollten ihre Geschichte aus dem Zauberwald fotografieren. Hierfür benötigten sie noch Kostüme, welche ebenfalls mit Kartonage und Kleister hergestellt wurden.

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Pädagogische Dokumentation - Beschreibung der Durchführung des Projekts



Mayra: „ich habe spitze Ohren gemalt, weil Feen haben keine spitzen Ohren, dann kann man die unterscheiden. Die Elfe bekommt einen Zopf auf der Seite und ein langes Kleid.“



Die Kinder zeigen sich gegenseitig ihre Bilder und erklären, was sie gemalt haben

Chiara: „Das Baumhaus bekommt eine Zauberleiter, aus ganz besonderem Holz.“



Mayra: „Moos gibt es im Wald, das ist ein bisschen wie Apfelmus nur nicht aus Äpfeln.“



„Erst machen wir alles blau für den Himmel, den sieht man manchmal auch im Wald zwischen den Bäumen.“



„Wir brauchen auch ein bisschen gelb für die Sonne.“

Pädagogische Dokumentation - Beschreibung der Durchführung des Projekts



Noel: „Ich brauch noch ein Säbel, damit ich stark aussehe.“



„Ich brauche für meinen Drachen einen Kopf und einen Schwanz.“



Chiara: „Wir könnten was Großes zusammen bauen.“



Emma: „Die Türgriffe finde ich in Lila schöner, deshalb male ich sie an.“



Emma: „Das war aber ganz viel Arbeit für ein Foto.“

Projektjahr: 2020/21

KiTa: Königsknoll/Igelgruppe

Begleitende Künstler*in: Sabine Weber

Pädagogische Projektbegleitung: Kathrin Johner, Melek Gülcek

Projekttitel: „Auf der Suche nach dem Zauberwald“

Zentrale Ausdrucksformen der Kinder: Zeichnen/Malen/Gestalten



Kathrin Johner
Stellvertretende Leitung
der Kita Königsknoll



Sabine Weber
Künstlerin und Erzieherin
Ausbildung / Fortbildungen
bei namhaften Akademien
und Dozenten

Didaktische Begründungen zur Vorgehensweise :

Die Idee zu unserem Themas „Wald“ kam aus den Erzählungen der Kinder. Diese berichteten immer wieder von ausgiebigen Waldspaziergängen, vor allem während dem Lockdown, von Spurensuchen im Wald und Tieren die sie dort beobachtet haben.

Kai: „Ich war mal im Wald, da waren riesige Steine. Ich dachte erst das ist ein Steinhaus von einem Steinmensen. Der Nils wohnt auch in einem Steinhaus. Er ist unser Wichtel, aber jetzt ist er zurück in seinen Zauberwald gegangen.“

Aus diesem Gespräch heraus entwickelte sich das Interesse der Kinder für den Zauberwald und der Wunsch, ihn zu suchen.

Um zunächst eine Vorstellung von einem „Zauberwald“ zu bekommen machten wir uns mit Fotoapparaten auf die Suche nach ihm. Die entstandenen Bilder nutzen wir während unseres Projekts immer wieder als Referenz. Gemeinsam mit der Künstlerin Sabine Weber haben wir das Gesehene künstlerisch dargestellt und mit eigenen Ideen und der Phantasie der Kinder erweitert.

Mahira: „Einhörner leben dort im Wald. Sie können über den Regenbogen laufen.“

Leyla: „Vielleicht leben dort auch Zwerge. Elfen leben auch im Zauberwald. Sie haben Flügel und ein Glitzerkleid.“

Mahira: „Ich hab mal gesehen, dass sie in einem weißen Schloss wohnen.“

Leyla: „Ich glaube Einhörner erschaffen den Regen. Dann machen sie die Sonne und schießen mit ihrem Horn dann den Regenbogen raus. Dort wohnen sie dann.“

Um die Vorstellungen der Kinder umzusetzen benutzen wir viele verschiedene Mal – und Zeichentechniken.

Pädagogische Dokumentation - Beschreibung der Durchführung des Projekts

„Auf der Suche nach dem Zauberwald“

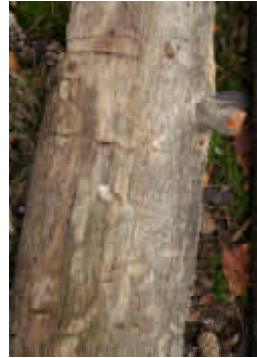
Unsere Suche begann im Sindelfinger Wald. Mit Hilfe verschiedener Karten wollten die Kinder den Zauberwald suchen gehen. Vorab wurden die Karten angeschaut, Routen eingezeichnet und „merkwürdige“, „magische“ Zeichen markiert. Jedes Kind hatte seinen eigenen Fotoapparat dabei.



Gökay: „Schaut mal, hier könnten Elfen wohnen.“



Leander: „Vielleicht ist das der Eingang zu einer Hexenfalle.“



Mahira: „Auf dem Baum sind Zeichen. Vielleicht zeigen sie uns den Weg.“

Zurück in der KiTa stellen wir uns die Frage: „Haben wir den Zauberwald gefunden?“

Kai: „Ich glaube der Zauberwald liegt im hohen Norden, da wo der Nils herkommt, unser Weihnachtswichtel. Nach Weihnachten ist er zurück in seinen Zauberwald.“

Leyla: „Vielleicht ist es zu weit für uns. Wir können doch einen Zauberwald selber machen.“

Mit verschiedenen Maltechniken (Acrylfarbe, Wasserfarbe, Bleistiftzeichnungen, Buntstiften, Aquarellstiften) entsteht Stück für Stück unser eigener Zauberwald.

Hintergründe mit Acrylfarbe



Pano: „Das sieht gut aus.“

Mahira: „Ich find meins so schön, wie ein echter Wald.“

Julian: „Ich hab getupft und gewischt und dann hat sich die Farbe gemischt.“

Magische Wesen werden gezeichnet



Mahira: „Mein Einhorn lebt unter dem Regenbogen.“



Während dem Projekt entwickelten sich ganz eigene Geschichten zu jedem „Zauberwaldwesen.“ Die Kinder identifizierten sich mit ihrem Wesen und wollten immer mehr für sie gestalten. Es wurden Freunde gemalt, überlegt wo sie wohnen könnten und mit wem, Zauberkräfte ausgedacht und schließlich eine „Baumhaus-WG“ für alle Wesen gemeinsam gestaltet.

Leander: *„Es gibt auch Männerhexen, die heißen Zauberer.“*

Leyla: *„Ihre Zauberkraft ist es, dass sie sich noch Finger zaubern kann.“*

Julian: *„Das ist eine Gifthehexe deswegen ist ihr Gesicht auch grün. Ihre Haare sind Feuerrot. Dann sieht sie gefährlich aus.“*

Kai: *„Ich habe einen Flaschengeist gemalt, sein Freund könnte also ein Wüstenfuchs sein.“*

Leyla: *„Ich könnte eine Qualle malen, sie lebt mit der Meerjungfrau unter wasser.“*



Kai: *„Mein Baumhaus steht auf einem stabilen Ast. Hier können mehrere zusammen wohnen.“*

Leyla: *„Hier können wir alle zusammen wohnen auch mit unseren Zauberfreunden. Ganz unten ist der Eingang...“*



Von der Malerei ging es weiter ins plastische Gestalten. Gemeinsam gestalteten die Kinder zwei große Bäume für der Zauberwald. Ein Baum bekommt eine Plattform mit einem Baumhaus *„Hier können wir alle zusammen wohnen.“*

Projektjahr: 2020/21

KiTa: Hort Kloostergarten

Begleitende Künstler*in: Ingrid Ruppert

Pädagogische Projektbegleitung: Özlem Baran

Projekttitel: „Wie kommt das Bild in das Märchen?“

Zentrale Ausdrucksformen der Kinder (der 100 Sprachen)

Erfinden, Sprechen, Schreiben, Kommunizieren, Gestalten, Zeichnen, Malen...



Özlem Baran
Erzieherin
Hort Kloostergarten



Ingrid Ruppert
Atelierista

Didaktische Begründungen zur Vorgehensweise

Da die Kinder die meiste Zeit im „Home-schooling“ waren, war es eine Herausforderung alle Ideen und Impulse einzusammeln und daraus das Thema zu konstruieren.

Da das Thema der diesjährigen Biennale „Märchenhaftes Sindelfingen“ ist und wir uns mit dem Kunststoff Projekt auch auf eine märchenhafte Reise begeben, war das „Oberthema“ schon klar. So haben wir im Vorfeld mit den Kindern viele Märchen gelesen. Die größeren Kinder hatten dieses Thema schon in der Schule und konnten den jüngeren Kindern auch die Merkmale eines Märchens erklären. Vor Weihnachten haben wir in den Gruppen unsere eigene Weihnachtsgeschichte geschrieben und ein Buch daraus gestaltet. An dieser Stelle gab es dann eine kleine Pause, da die Schulen und auch die Horte geschlossen wurden und nur eine Notbetreuung möglich war.

Um mit den Kindern am Thema bleiben zu können hat Frau Ruppert kurze Videos gedreht und sich und ihr Atelier vorgestellt. Dieses Video haben wir allen Kindern zukommen lassen und schnell kam der Wunsch auf eigene Märchen zu schreiben mit der Aussicht dieses im Atelier zu illustrieren. Die Idee, das geschriebene Wort zu „verbildlichen“ war für alle teilnehmenden Kinder sehr spannend.

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Pädagogische Dokumentation - Beschreibung der Durchführung des Projekts

Nachdem alle Kinder die Videos von Frau Ruppert gesehen hatten, hatten sie die Möglichkeit sich verbindlich dafür anzumelden.

Aus der Distanz heraus haben wir die Kinder beim schreiben ihrer Märchen begleitet, über das Telefon, Video-call, Email, manche Eltern haben sogar ihre Kinder gefilmt, beim Erzählen ihrer Märchen und haben es uns zugeschickt, damit wir es verschriftlichen können. Dabei haben die Kinder auch unterschiedlichste Medien genutzt, wie z.B. Tablet und Laptops und ihr Erfahrungsspektrum erweitert.

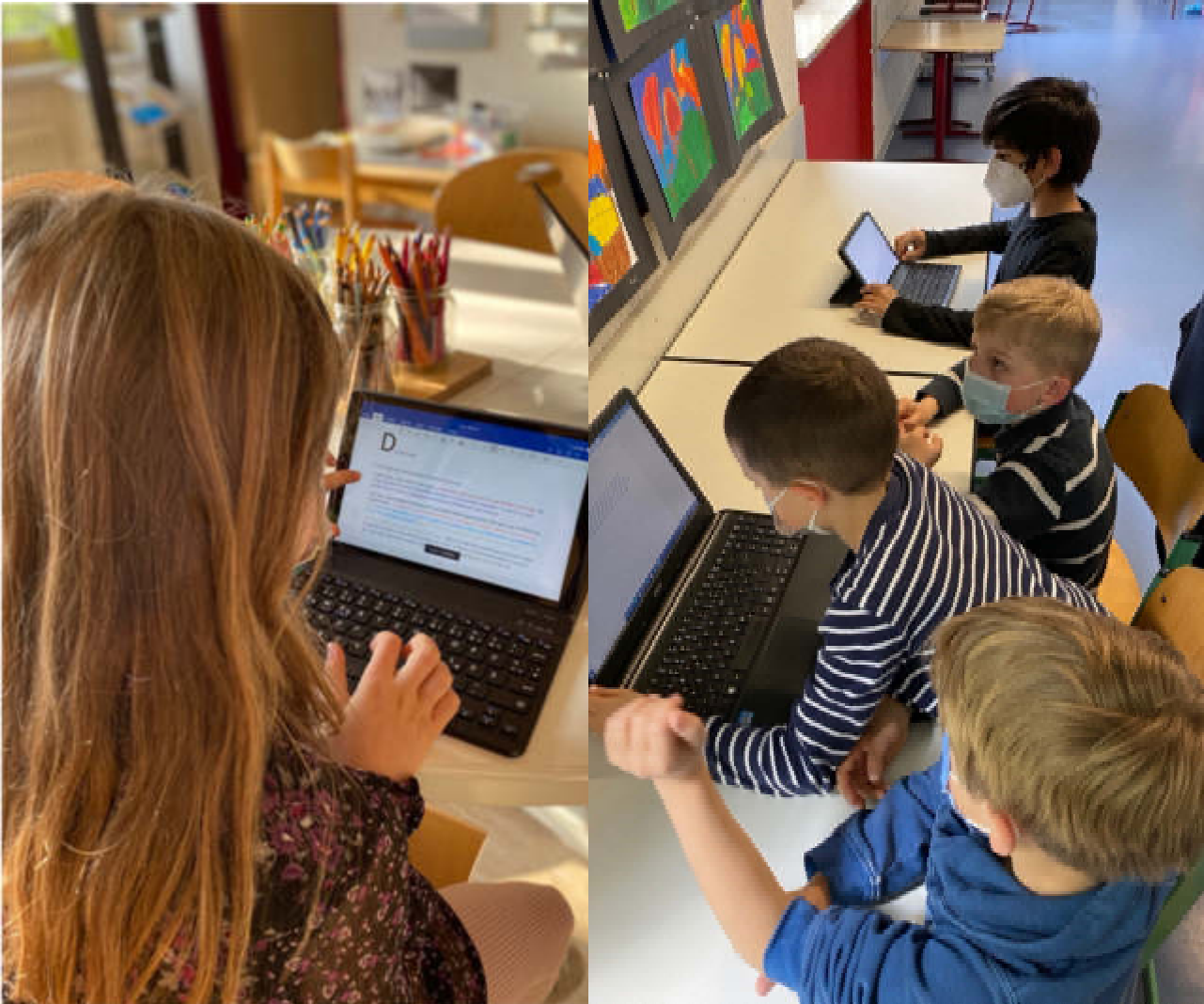
Allgemein war es eine besondere Herausforderung die märchenhaften Gedanken in das geschriebene Wort umzuwandeln.

Gerade in diesen besonderen Zeiten waren Sozialkompetenzen, wie zum Beispiel Kommunikation, ein Maß dafür zu finden sich gleichermaßen einzubringen und zurückzunehmen, Empathie und Konfliktmanagement.



Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)



Bedeutsame Aussagen der Kinder

Haram (während des Märchenschreibens in der Gruppe):

„Oh nein, ich muss aufs Klo Hoffentlich brauch ich nicht zu lang.... Ich will nichts verpassen“

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Projektjahr: 2020/21

KiTa: Sommerhofen

Begleitende Künstler*in: Simone Mack

Pädagogische Projektbegleitung: Claudia Moosbrugger, Aileen Reeb, Alicja Piekarska

Projekttitel: Märchenhaftes Sindelfingen: „Frau Holle“, „Rotkäppchen“, „Der Wolf und die sieben Geißlein“

Zentrale Ausdrucksformen der Kinder (der 100 Sprachen)

Wollverarbeitung (Filzen, Weben, Stricken, Nähen, Umwickeln, Auffädeln), Zeichnen



Claudia Moosbrugger

Erzieherin

Aileen Reeb

Kindheitspädagogin

Alicja Piekarska

Erzieherin



Simone Mack

Weberin

Eigene Werkstatt in Stuttgart

Workshops mit Kindern

Didaktische Begründungen zur Vorgehensweise

Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit freuen sich unsere Kinder auf den Besuch des Figurentheaters Martinshof 11 in der KiTa. In den Jahren zuvor ließen schon die Vorführungen des Figurentheaters zu den Märchen „Rumpelstilzchen“ und „Frau Holle“ die Kinderherzen höher schlagen.

Den Zauber der grimmschen Märchen wollten wir auch dieses Jahr nicht vermissen. Wir haben die Kinder nach ihren Lieblingsmärchen gefragt, die wir später im Kinderkreis vorgelesen haben. Das gemütliche Vorlesen der Märchen auf unserem Sofa wurde auch zu einem morgendlichen Lieblingsritual vieler Kinder in der Gruppe. Durch die Teilnahme am KunstStoff-Projekt „Märchenhaftes Sindelfingen“, ist unsere KiTa in das Sindelfinger Kulturleben und Stadtgeschehen eingebunden. Dank unserer Exkursionen zum Sindelfinger Märchenweg, zu den verschiedenen Toren, Brunnen und Fachwerkhäusern in der Innenstadt, zum Vogelinformationszentrum und durch unsere wöchentlichen Waldtage, stellten wir eine Verbindung zwischen Sindelfingen und unserem märchenhaften Projekt her.

Da unsere Künstlerin Simone Mack Weberin ist, legten wir unseren Schwerpunkt auf die Wollverarbeitung. Die Kinder haben dabei viele neue Arbeitstechniken kennengelernt und ausprobiert: Filzen, Weben, Nähen, Wolle schneiden, Kordeln drehen, Fingerstricken, Stricken mit der Strickgabel, mit Wolle umwickeln. Zusätzlich versuchten wir möglichst viele Sprachen der Kinder anzuregen und griffen dazu vielfältige Ideen und Ausdrucksformen auf, die im Austausch zwischen der Künstlerin und den Kindern entstanden sind.

So konnten die Kinder durch Faserstiftzeichnungen, die Arbeit mit Pappmaché, Brot backen, eine lustige Kissenschlacht, persönlichkeitsstärkende Spiele, die Gestaltung eines Barfußpfades, Experimentieren mit der Lupe und der Schwerkraft, das Genießen eines Goldregens und die Inszenierung des Märchens, ihren Erfahrungsschatz erweitern. Unsere gemeinsame Zeit wurde mit einem gruppeninternen märchenbezogenen Abschlussfest beendet, bei dem die Kinder ihre Erfahrungen und Eindrücke ausgetauscht haben.

Pädagogische Dokumentation - Beschreibung der Durchführung des Projekts

Dieses Jahr fand das KunstStoff-Projekt unter erschwerten Pandemiebedingungen statt. Durch die Bestimmungen durften die Kinder der jeweiligen Gruppen nicht gemischt werden. Um die Durchführung des Projekts zu ermöglichen, kamen wir zu dem Entschluss, in jeder der drei Gruppen ein anderes Märchen zu thematisieren, welches von den Kindern gruppenintern durch eine Abstimmung ausgewählt wurde. Dadurch entstand für die Künstlerin und die Projektleiterinnen ein intensives Arbeiten, das durch Vernetzung und häufigen Absprachen geprägt war. Die Spatzengruppe entschied sich für das Märchen „Rotkäppchen“, die Bärengruppe wählte „Der Wolf und die sieben Geißlein“ aus und die Mäusegruppe.



Wir haben Steine mit Wolle ummantelt und sie dann nass gefilzt.

Marie: „Ich mache den Stein warm.“

Lara: „Der Stein und die Wolle werden Kugel. Sie sind zusammengeworden.“

Marie: „Aber der Stein ist trotzdem immer noch da.“



Mit Warmwasser und Seife haben wir aus Schafswolle das Wolfsfell gefilzt.

Lejan: „Das hat so viel Spaß gemacht, war kuschelig und etwas matschig.“

Lara: „Das kriegt Locken!“

Maxim: „Jetzt ist mein Stoff winzig klein und nicht mehr so weich.“



Wir haben Ziegen gemalt und ausgeschnitten und sie dann mit Mohair-Wolle umgewickelt.

Maxim: „Das ist so weich wie Nutella.“

Lara: „Die Wolle hat viele Haare.“



Aus einem großen Karton gestalteten wir das Haus der Frau Holle.

Lia: „Wir müssen da Fenster rausschneiden.“

Denis: „Die Tür ist dunkelhellblau. Und ich habe megamegadunkelblau erschaffen!“

Denis: „Dann sieht das Haus blau aus, wie der Himmel und weiß, wie die Wolken! Und das Dach ist Rot!“

Martin beim Malen: „Aus dunkelblau und weiß wird ja hellblau!“

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)



Das Schneegestöber, das bei Frau Holle beim Betten aufschütteln entsteht, stellten wir mit Kordeln und weißen Federn her. Jedes Kind durfte sich Federn aussuchen, die in den gedrehten Kordeln befestigt wurden. Bei genauer Betrachtung stellten die Kinder fest:

Raphael: „Meine Feder sieht aus wie ein Schaf.“

Denis: „Die sieht aus wie ein Tannenbaum.“

Martin: „Ich hab eine ganz große Feder.“



Ganz besonders hat den Kindern der Goldregen gefallen. Dazu schnippelten wir die vielfältigen goldenen Materialien in kleine Stücke.

Dalila: „Das sieht so schön bunt aus.“

Kuzey: „Das macht Spaß und ist trotzdem Arbeit.“

Zum Abschluss durfte sich jedes Kind in unsere Kreismitte stellen und jeder sagte dem Kind was wir an ihm mögen und toll finden. Dann warfen wir vorsichtig unsere Goldschnipsel über das Kind, so dass ein richtiger Goldregen aus guten Worten und goldenen Schnipseln auf das Kind niederprasselte.



Wir nähten aus Filzstoff Blätter und befüllten diese mit weicher Füllwatte.

Fadi: „Die Watte ist so weich und kuschelig“

Buron: „Das ist wie ein Kissen“



Wir gestalteten einen Barfußpfad aus verschiedenen Gegenständen aus dem Wald, wie Moos, Rinde, Stöcke und Tannenzapfen, ebenso Schmirgelpapier und verschiedene Wolle. Diese klebten wir auf dünne Spanplatten und liefen Barfuß darüber.

Buron: „Das ist ganz spitzig“

Hadi: „Das ist ja weich, aber Hasenwolle wäre besser gewesen“

Hadi: „Ich finde Barfuß im Wald nicht schön, da sind Tiere“



Aus einem Rundwebrahmen mit verschiedener roter Wolle fertigten wir einen Pilz.

Fadi: „Die Dicke wolle ist einfach, da geht es ganz schnell“

Buron: „Der Pilz sieht aus wie ein Lolli“

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Projektjahr: 2020/21

KiTa: Hort Sommerhofen

Begleitende Künstler*in:

Aylin Mill

Pädagogische Projektbegleitung:

Elke Mill

Projekttitle: „Freundschaft ist stärker“

Zentrale Ausdrucksformen der Kinder

Inszenierung/Szenografie, Animationsfilm, Malerei/Zeichnen



Elke Mill

Staatl. Anerkannte Erzieherin
seit 2020 im
Hort Sommerhofen



Ayleen Mill

Selbstständige Kommunikations-
Designerin und Fotografin;
Master of Arts,
Kommunikationsdesign,
HTWG Konstanz

Didaktische Begründungen zur Vorgehensweise

Freundschaft ist stärker – ein Prozess, den wir alle nahezu täglich durchleben und eine Botschaft an die Betrachter des gleichnamigen Animationsfilms der Kinder des Hort Sommerhofen.

Im Rahmen des Projektes durchliefen die Hortkinder diverse Phasen im Bereich des Bewegtbildes unter dem Titel „Märchenhaftes Sindelfingen“. Zunächst setzten sich die Kinder auf der inhaltlichen Ebene mit individuell kreierten Charakteren, verschiedenen Handlungssträngen sowie dazugehörigen Handlungs-orten auseinander und entwickelten diese zu einem inhaltlichen Gesamtkonzept. Damit einher ging die Visualisierung der Charaktere, die später einen maßgebenden Teil zur Inszenierung beitrugen. Zentrales Element war immer auch die Ausdruckskraft der Sprache. In der Postproduktion vertonten die Kinder ihren „eigenen“ Charakter selbst und machten sich mit dem Schnitt und der Montage innerhalb des Animationsfilms vertraut.

Somit trägt das Endergebnis die „Handschrift“ aller Kinder und zeigt auch, dass gemeinsam Tolles bewirkt werden kann. Durch das Einbringen eigener Ideen und Vorstellungen erfuhren die Kinder Selbstwirksamkeit und lernten unter medienpädagogischen Gesichtspunkten den strukturierten kreativen Prozess eines Bewegtbildes. Die Gemeinschaft stand dabei stets im Vordergrund.

Pädagogische Dokumentation - Beschreibung der Durchführung des Projekts

Märchen beflügeln die Phantasie und helfen den Kindern die Welt zu begreifen. Wie wichtig in diesem Zusammenhang auch die Beziehung zu Gleichaltrigen, den Peergroups ist, wurde im Laufe des Projektes immer deutlicher.



Freundschaft, als das höchste Gut im Zusammenleben, wurde zum zentralen Thema der Geschichte.

Auch die Helden/Innen unserer Geschichte schlichten Streit, lösen Aufgaben gemeinsam, überdenken eigene Lösungen und helfen einander. Genauso zeigt es sich tagtäglich im Hortalltag. Die Peergroup stellt einen wichtigen Erfahrungsraum von Kindern und Jugendlichen dar, indem Sozialisierungsprozesse und die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt stattfinden. Im Rahmen des Projektes wurden die verschiedenen Komponenten eines Märchens mit den Kindern erarbeitet. Schnell kristallisierte sich heraus, dass den Reiz eines Märchens die Einteilung der Charaktere in Gut und Böse ausmacht und Gegensatz-paare eine tragende Rolle spielen.

Die Figuren wurden anhand von detaillierten Steckbriefen kreiert.



Durch eine demokratische Abstimmung wurde entschieden, welche Figuren im Märchen vorkommen sollen. Die Möglichkeit zur Partizipation spielte hierbei eine wichtige Rolle. Teilhabe am Entscheidungsprozess und der individuellen Mitbestimmung waren stets Bestandteil des Projektes.

Die entwickelten Märchenheld/Innen dienten als starke Identifikationsfiguren der Kinder, auf die sie ihre eigenen Wünsche, Träume und Ängste projizierten. Zudem wurde eine Plattform geboten, um eigene Medienerlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten.





Die Handlungsorte der Geschichte sind alle in Sindelfingen beheimatet und wurden von den Kindern selbst bestimmt. Durch Spaziergänge zu den jeweiligen Orten wurde eine starke Identifikation mit dem eigenen Wohnort geschaffen.



Die Filmfiguren und Requisiten wurden von den Projektkindern entwickelt und gemeinsam kreativ umgesetzt, ebenso die Hintergrundbilder der einzelnen Filmsequenzen.



Beim Prozess der Vertonung gab jedes Projektkind seiner Figur die Stimme. Dies verstärkte die hohe Identifikation mit der selbst erschaffenen Märchenfigur.



Beim Schneiden und Vertonen der einzelnen Sequenzen wurden die ProjektKinder entsprechend ihrer Fähigkeiten miteinbezogen. Dadurch konnten Einblicke in die handwerkliche Komplexität einer Filmherstellung gewonnen werden.

Bedeutsame Aussagen der Kinder

- Diana:** „Märchen können gefährlich sein, wie ein Horrorfilm. Die darf ich nicht gucken, aber ich kenne einen vom Namen.“
- Carl:** „Märchen sind etwas Fantasiereiches.“
- Poorva:** „Es fängt immer mit ‚Es war einmal...‘ an.“
- Ben- Luca:** „Die Bösen haben eingesehen, dass Krieg nichts bringt und sie sich vertragen sollen.“
- Diana:** „Die Guten haben hellere Sachen an und die Bösen sind meist dunkel.“
- Alexander:** „Ich hatte sehr viel Spaß mit den Figuren, mir gefällt, dass sehr viele Charaktere sind die mitspielen. Das ist mir alles wichtig.“

Projektjahr: 2020/21

KiTa: International School of Stuttgart

Begleitende Künstler*in: Petra Wenski-Hänisch

Pädagogische Projektbegleitung: Lucy Bailey

Projekttitel: Verschiedene Perspektiven

Zentrale Ausdrucksformen der Kinder: Malerei, Geschichtenerzählen, Bewegung



Lucy Bailey

Kindergarten Erzieherin
für 15 Jahre in den USA
und Deutschland



Petra Wenski-Hänisch

Diplom Designerin (FH),
freischaffende Künstlerin,
Dozentin, Konzeptkünstlerin
kunst-energie-regenbogen.de

Didaktische Begründungen zur Vorgehensweise

Im Kindergarten sprechen wir oft darüber, dass die Art und Weise, wie eine Person eine Situation sieht, nicht immer die gleiche ist, wie eine andere sie sieht. Die Ideen der Perspektivenübernahme und der Kommunikation mit Kunst und Design zu kombinieren, war eine lustige und sinnvolle Möglichkeit, die Fähigkeit der Kinder zu entwickeln, Empathie und Verständnis aufzubauen.

Anders als in den vergangenen Jahren wurde die Arbeit in diesem Jahr per Videokonferenz durchgeführt, so dass die Kinder mehr Zeit hatten, miteinander zu reden und Ideen zu entwickeln. Die anwesenden Erwachsenen stellten Fragen und leiteten die Diskussionen darüber, wie die Kinder ihre Geschichten erzählen und ihre eigenen Perspektiven verstehen wollten.

Die Kinder arbeiteten im Studio, integrierten ihre Ideen aber auch in ihr Spiel im Freien - sie kletterten auf Bäume und krabbelten mit Insekten auf dem Boden. Die Kinder brachten auch Verständnis für unsere Studien über die Lebenszyklen von Tieren mit, und wie sich, wenn Tiere sich verändern und wachsen, auch ihre Perspektiven ändern können. Betrachten Sie die Raupe, die nur kriechen kann, bis hin zum Schmetterling, der fliegen und neue Dinge sehen kann. Genauso wie Tiere sich verändern, tun dies auch Kinder.

Wir haben uns auf drei Arten von Perspektiven konzentriert - die Augenperspektive, die Vogelperspektive und die Froschperspektive. Die Kinder hatten nicht nur die Möglichkeit, etwas über das Zeichnen aus verschiedenen Perspektiven zu lernen, sondern sie fingen auch an, darüber nachzudenken, wie sich diese verschiedenen Tiere zueinander verhalten und wie sie sich gegenseitig sehen können.

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)



Die Kinder haben das Atelier der Künstlerin Petra am Bildschirm mit Kameraführung betrachtet und besprochen. Die Kinder haben sich mit Namen und Alter vorgestellt und über das Sehen der Augen gesprochen.... Dann haben sie sich an Hand eines Stuhls, die verschiedenen Perspektiven angeschaut. Augenhöhe, Froschperspektive und Vogelperspektive. Nach der Erfahrung malt jedes Kind ein Bild zum Thema aus der Perspektive der Augenhöhe mit einem Tier, dem man auf ähnlicher Höhe begegnet.



Die Kinder erzählen vom Spaß des Vortages und was sie erlebt und gemalt haben. Nun fühlen und probieren sie aus, wie sich ein Vogel fühlt, wenn er fliegt und was er sieht. Die Kinder setzen sich auf einen Stuhl und schauen, was sie sehen und fühlen, wenn sie von weit oben schauen. Dann beginnen die Kinder, sich selbst auf einen Berg mit Tieren drum herum zu malen. Enthusiastisch malen sie bunt und vielfältig. Die "Froschperspektive" vom Boden aus wird besprochen mit dem Hinweis auf die kleinen Tiere, wie Ameisen, Schlangen, Mäuse,....

“Mein Hund ist fast so groß wie ich. Wir können dasselbe sehen, wenn wir Gassi gehen.” - Bridget



Wenn 3 Perspektiven bekannt sind, beginnen die Kinder, eine Geschichte über ihre Tiere zu erzählen. Alle Tiere auf den Bildern sollen Freude machen und sich gegenseitig unterstützen und helfen. Zum Beispiel kann ein Vogel aus der Luft ein Stück Essbares für die Bodentiere fallen lassen und wenn ein Sturm kommt, kann der Drache den Sturm wegpusten. Die Geschichte der Kinder baut mit eigenen Ideen aufeinander auf. Die Tiere beschützen sich gegenseitig, helfen beim Hausbau und bringen sich gegenseitig Nahrung.



“Ein Adler auf einem Berg hat etwas Essbares gefunden und bringt es seinen Kindern im Nest auf einem Berg. Ein Mädchen sagt, dass die Würmer mit den Vögeln befreundet sind und die Würmer den Vögeln helfen, wieder in der Erde zu leben.” -Adam.



Ein anderes Kind sagt, dass, wenn ein Mensch z.B. ein Tierheim kaputt macht, andere Tiere helfen, es zu reparieren. Sie erzählen, dass die Bienen Honig sammeln und jeder etwas davon abbekommt. Die Bären, die Ameisen und die Schmetterlinge mögen auch Honig. Die Ameisen können Blätter abschneiden und sie den anderen bringen. Jedes Tier kann etwas tun, das hilfreich und gut für andere Tiere ist. Während dieser Zeit tun die Kinder so, als wären sie verschiedene Tiere in ihrem Spiel. Sie klettern auf Bäume und krabbeln herum, um sich selbst als ihre Tiere vorzustellen. Aus ihrer Kunst entsteht eine neue Inspiration für das fantasievolle Spiel im Laufes des Tages.

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)



In der Ausstellung in der Galerie wollen wir die Perspektiven an einem Turm aus Kartons zeigen. Das untere Stockwerk ist wie der Hintergrund der Froschperspektive hellgrün. Das mittlere Stockwerk ist, wie in der Augenerperspektive hellblau. Das obere Stockwerk ist für die Vogelperspektive hellgelb. Die Kinder sind sehr aufgeschlossen, möchten viel wissen und stellen dafür tolle Fragen und haben gute Ideen, wie alles gut gestaltet und umgesetzt wird. Alle malen mit Begeisterung die Kartons farbig an, hören Musik und singen dazu mit. Nun haben wir eine gute Basis, um das Erfassen der Perspektiven weiter zu gestalten.



Alle Kinder haben einen Turm gebaut aus allen farbigen Kartons, die sie angemalt haben. Der Turm besteht aus drei Stockwerken: Die Froschperspektive in grün, auf dem Boden, dann die Augenhöhe in blau, in der Mitte auf der Froschperspektive und zu oberst stehen die gelben Kartons für die Vogelperspektive. Der Turm hat eine Höhe von ca. 1,80 m und eine Breite von ca. 1 m. Die Kinder freuen sich über die Vorstellung hierfür Tiere zu malen und auszuschneiden, um diese dann auf den Perspektiveturm zu kleben. In der Besprechung sucht sich jedes Kind aus, welches Tier es auf welches Stockwerk des Turmes kleben möchte. Außer den dicken Pinseln, sind Hände und Füße der Kinder mit im Einsatz bei der lustigen Malerei.



“Der Elefant und die Giraffe sind beide groß, so dass sie sich sehen können. Sie sind Freunde.” -Yuna

Viele Tiere haben ihren Platz in den Perspektiven gefunden. Jedes Kind erzählt eine kleine Geschichte, wie die Perspektive zu den selbstgemalten Tieren zu wechseln geht. Wie sieht das Kind die Perspektive der Tiere? Aus welchem Blickwinkel sehen die Tiere? Wie wirken die Tiere auf die Kinder, wenn sie die Perspektive ändern? Es bereitet Freude und regt die Vorstellungskraft an, die Gegebenheiten aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Welche Möglichkeiten der Blickwinkel gibt es für die Kinder und die Tiere? Was ergibt sich aus dem Wechsel der Blickwinkel? Die Aussagen der Kinder sind z. B., der T-Rex soll auf die Ebene der Vogelperspektive und der Hund auf die Ebene der Augenhöhe, weil die Kinder ein Gefühl dazu haben und es so als passend empfinden.



Der "Perspektiventurm" mit Ebenen ist nun von den Kindern mal aus einer ganz anderen Perspektive betrachtet. Die Kinder schauen verkehrtherum mit dem Kopf nach unten, durch die Beine oder machen einen Handstand oder einen Kopfstand. Aus der neuen Perspektive lassen sich die Dinge ganz neu betrachten, ansehen, erfühlen und interpretieren. Die Kinder erzählen was sie sehen und erfahren, dass alles neu entdeckt werden kann.

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Projektjahr: 2020/21

KiTa: Kindervilla Wittmann/ Pustebblumen-Gruppe

Begleitende Künstler*in: Anna Gruber-Schmälzle

Pädagogische Projektbegleitung: Hakan Senol

Projekttitlel: Märchenhafte Kindervilla Wittmann

Zentrale Ausdrucksformen der Kinder

Kreative Gestaltung ihrer Lebensumwelt
im märchenhaften Einklang



Hakan Senol
25 Jahre alt
Erzieher



Anna Gruber-Schmälzle
Naturpädagogin
Schwerpunkt:
Pflanzenfarben

Didaktische Begründungen zur Vorgehensweise

Wir werden mit den Kindern auf Entdeckung gehen, welche Geheimnisse sie in ihrer Villa und ihrem Garten entdecken. Welche Geschichten und Märchen sind hier zuhause?

In einem zweiten Schritt entwickeln die Kinder Ideen, wie sie ihre Erlebnisse mit den Menschen in Sindelfingen teilen wollen. Viele Menschen fahren täglich an der Villa vorbei und alle kennen bestimmt die großen Farabrikgebäude gegenüber. Wie können sie auch auf die Geheimnisse der Kindervilla aufmerksam gemacht werden? Den Prozess begleiten und für die Umsetzung werden meine Erfahrungen mit Pflanzen- und Erdfarben sowie die Arbeit mit Naturmaterialien mit einfließen.

Pädagogische Dokumentation - Beschreibung der Durchführung des Projekts



Am Anfang des Projektes haben wir Farbe aus Rotkohl hergestellt und mit dieser haben wir ein Blatt Papier bemalt. Daraus haben wir anschließend Fernrohre gebastelt mit denen wir die Kindervilla erforscht haben.

Max: „*Wir haben Farbe aus dem Rotkohl gemacht.*“
Beim Erforschen und beobachten des Außenbereiches haben wir viele interessante Entdeckungen gemacht, welche uns im Alltag nie aufgefallen sind.



Hyra: „*Hier wohnt bestimmt ein Fuchs drin.*“
Pranav: „*Oder vielleicht liegt dort ein Schatz.*“

Projekt „KunstStoff“

Projektdokumentation (kurz)

Da sich die Kinder für die Kindervilla Wittmann interessiert haben, haben wir alte Bilder der Kindervilla Wittmann ausgedruckt und sie gemeinsam mit den Kindern angeschaut. Den Kindern ist aufgefallen, dass sich im Laufe der Zeit einiges an und um der Kindervilla Wittmann verändert hat.



Zum Beispiel dass der ehemalige Pool der Kindervilla Wittmann heute der Sandkasten ist.

Max: „Hier im Sandkasten war früher einmal das Freibad der Familie Wittmann.“

Lucas: „Ich glaube das hier die Menschen gebadet haben, bevor die Nicole hier war.“



Besonders gut hat den Kindern die Spitze der Kindervilla Wittmann gefallen, woraufhin die Kinder auf die Idee kamen diese mit Pappmache nachzubauen.

Hyra: „Die Spitze ist da, damit man weiß dass hier die Kindervilla Wittmann ist.“

Pranav: „Damit man sie von ganz weit hinten sehen kann.“

